

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Kellerei Seltung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 20 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die hochpreisigen Postzettel 1/2, außerhalb der Amtshauptmannschaft 1/2, im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelne und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 49

Sonntag den 26. Februar 1922

88. Jahrgang

## Amthliche Bekanntmachung.

Erwerbstoße, Kriegsbeschädigte, Klein- und Mittelrentner sowie sonstige Minderbemittelte können

### Unterhosen

im Rathaus, Zimmer Nr. 17, bis 1. März ds. Js. bestellen.

Bezahlung hat sofort zu erfolgen.

Dippoldiswalde, den 24. Februar 1922. Der Stadtrat.

Weitere amtliche Bekanntmachungen in der Beilage.

## Gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

am 24. Februar 1922.

Die Kollegien sind vollständig bis auf die Stadträte Frisch und Halm und die Stadtverordneten Heinrich, Reinhold und Nischke. Als Sachverständiger zu Punkt 2 der Tagesordnung ist Schulleiter Schmidt erschienen. Später kommen noch die Stadträte Frisch und Halm und der Stadtverordnete Reinhold.

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung mit der Bitte um Pünktlichkeit und führt zum ersten Beratungsgegenstand aus: Der Girokassen-Auswuchs hatte, um ein für das kommende Rechnungsjahr drohendes Defizit nicht zur Wirklichkeit werden zu lassen, die Erhebung verschiedener Gebühren vorgeschlagen, die die Zustimmung der städtischen Kollegien fanden. Weiter hatte er vorgeschlagen, ab 1. 3. 22 die Einlegergebühren nur noch mit 2 1/2% statt mit 3% zu verzinzen. Der Rat hatte auch hier zugestimmt. Die Stadtverordneten dagegen konnten sich zu einem Ja nicht entschließen mit Rücksicht darauf, daß der Chemnitzer Bankverein tägliches Geld mit 3% verzinst; sie setzten vielmehr die Beschlußfassung aus und wiesen die Sache an den Rat zurück, aber nicht — wie vom Bürgermeister ausdrücklich festgestellt wird — damit der Rat mit der hiesigen Zweigstelle des Chemnitzer Bankvereins verhandle (wie unser Berichterstatter aus den Verhandlungen entnehmen zu müssen glaubte und berichtete), sondern damit dieser feststelle, wie dort tägliches Geld verzinst werde.

Diese Feststellung sei aber nicht notwendig gewesen, da dem Rat bereits bekannt war, daß der Chemnitzer Bankverein tägliches Geld mit 2 1/2% und 3% verzinst, daneben aber noch Provision erhalte. Der Rat bleibt deshalb bei seinem Beschlusse stehen. Die Stadtverordneten stimmen dem Rate heute gegen eine Stimme zu. Aufklärend wird noch festgestellt, daß die Scheckbücher der Bank 3,75 M. kosten und 25 Schecks enthalten, die der Girokasse aber 50 Schecks für 5 M.

Zum nächsten Punkt erstattet der Schulleiter nochmals den eingehenden Bericht über den ganzen Aufbau unserer Schule, wie er dies bereits in der Schulausschusssitzung tat. (Wir haben damals eingehend darüber berichtet und können von einer Wiederholung absehen.) Er sagt noch hinzu, daß die erbetene Lehrkraft bis heute noch nicht zugeföhrt sei, und erwähnt zum Schluß die Schwierigkeit, alle die Klassen in den zur Verfügung stehenden 19 Lehrzimmern unterzubringen. Es entspinnt sich eine längere Debatte, nicht um den vorgetragenen Plan, sondern um die Frage, ob und wie Ostern 1923 die neue (letzte) A-Klasse unterzubringen ist. Keineswegs könne man im nächsten Jahre wiederum im Schulhause bauen; diese Sorge ist der Grund für die Aussprache, die man übrigens mancherseits doch als verfröhlt ansieht. Schulleiter Schmidt bezeichnet als einzigen Ausweg die Heranziehung der letzten Reserve, des jetzigen Lehrzimmers, für Lehrzwecke für eine schwache Klasse, was nennenswerte Baulichkeiten nicht verursacht. Uebrigens hat die Lehrerschaft ihre Bereitwilligkeit hierzu bereits ausgesprochen. Von anderer Seite erhofft man auch Erleichterung durch den Rückgang der Schülerzahl in den nächsten Jahren und gegebenenfalls auch durch die erwartete gesetzliche Zusammenführung der Fortbildungsschüler an die Gewerbeschule. Schließlich geben beide Kollegien einstimmig ihre Zustimmung zu dem vorgetragenen Plan unter der Voraussetzung, daß Ostern der erbetene Hilfslehrer zugewiesen wird; stimmen auch den damit verbundenen Anträgen zu, nach denen die Stundenzahl einzelner Klassen aufgeföhrt, der Stenographieunterricht für die dazu geeigneten Kinder Pflichtfach, der Unterricht in der Knaben-Fortbildungsschule durch eine Lehrkraft an drei Nachmittagen erteilt und die Pflichtstundenzahl der Sprachlehrerin Claus auf 28 ermäßigt wird, und daß ab Ostern 9 Ueberstunden verbleiben.

## Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 24. Februar 1922.

Es fehlen die Stadtverordneten Heinrich, Nischke (entsch.) und Schenzer (entsch.). Der Rat ist vollständig.

Kenntnis genommen wird von einem Schreiben des Gaswerkes Mägeln, nach welchem ab 1. 3. eine weitere Gaspreis-erhöhung eintreten muß. Vorgelesen sind 50 Pf. Genau kann man das aber noch nicht sagen, da die zu erwartende weitere Kohlenpreissteigerung auch einen noch höheren Zuschlag nötig machen kann. (Am 1. 10. 21 wurde der Preis erhöht von 1,30 auf 1,60 M., am 1. 12. auf 2,30 M., ab 1. 3. wird er also mindestens 2,80 M. betragen.)

Der Rat hat eine Erhöhung der Hundesteuer ab 1. 3. 22 beschlossen, und zwar auf 90 M. für den ersten, 140 M. für den zweiten und 200 M. für den dritten Hund in einem Haushalt. Die Stadtverordneten stimmen der Erhöhung zu, aber auf 100, 150 und 200 M. Die im Ortssteuer-Regulativ vorgesehenen Ermäßigungen bleiben selbstverständlich auch weiterhin in Geltung.

Im Vorjahre wurde die Steuer auf 40, 60 und 80 M. erhöht, trotzdem erhöhte sich auch die Zahl der versteuerten Hunde von 103 auf 127. (Von Interesse dürfte hier sein, daß, wie wir vorgestern berichteten, die Stadtverordneten von Leipzig bereits am 23. 2. 21 Sätze von 120, 180 und 240 M. beschlossen, die aber die Kreisauptmannschaft damals zu hoch fand und auf 72, 144 und 216 M. ermäßigte. Da sich aber die Zahl der Hunde in Leipzig 1921 von 11 000 auf 18 000 erhöhte und der Rat das auf die geringe Steuer zurückführt, will er diese nunmehr auf die seinerzeit von den Stadtverordneten beschlossene Höhe bringen.)

Die Wahl der Mitglieder in den Grundsteuer-Ausschuss, die nach der Verhältniswahl zu erfolgen hat, ist auf heute festgesetzt. Da nur ein Wahllooschlag mit den Namen Heeger, Nischke, Flemming, Heil und Grund vorliegt (sein weiterer Vorschlag wurde wieder zurückgezogen), gelten die drei Erstgenannten ohne Wahlgang als gewählt.

Das Kultusministerium hat auf Besuch sich bereit erklärt, sowohl zu den Bau-, als auch zu den Einrichtungskosten für die Mädchenfortbildungsschule eine Beihilfe zu gewähren, und zwar von je 10—15% der entfallenden Ausgaben und nach vorliegender Abrechnung. Gleich dem Rate nimmt man davon Kenntnis, stimmt auch dem Ratsbeschlusse zu, die Verbandsschule beizubehalten, wenn der Verband eine entsprechende Mietsache jährt.

Das Wirtschaftsministerium hat für die ihm unterstehenden Schulen ab 1. 10. 21 die Sätze für Ueberstunden für eine Jahresfrunde auf 1040 M., für eine Einzelstunde auf 26 M. festgesetzt. Sie haben auch Geltung für die Mälerschule und für die Handels- und Gewerbeschule, sodah für die 6 Monate Oktober bis März für erstere 15 360 M., für letztere 10 880 M. nachzuverwilligen sind, wovon der Staat je zwei Drittel trägt. Man erklärt Einverständnis hierzu.

Von den städtischen Kollegien ist seinerzeit beschlossen worden, an der Mälerschule Kombinationsstunden mit 5 M. besonders zu vergüten. Als solche gelten Stunden, in denen die Hörerzahl 40 übersteigt. Das Mälerschullehrerkollegium hat nun auf Grund der obengenannten Verordnung um Erhöhung auch dieser Entschädigung gebeten. Der Mälerschulausschuss schlägt 13 M. vor. Vor Stellungnahme hat der Rat beim Technikum Mittweida angefragt, wie man sich dort gegenüber Kombinationsstunden verhalte, und die Antwort erhalten, daß man solche überhaupt nicht kenne, trotzdem bei dem heutigen Schülerandrang Klassenstärken von 50 bis 65 vorkommen. Auch bei den anderen, dem Verbands angehörenden Schulen lägen die Verhältnisse so. Daraufhin hat der Rat das Gebot abgelehnt und beschlossen, die Bezahlung von Kombinationsstunden mit Semesterzuschlag aufzuheben. Die Stadtverordneten treten dem bei.

Vom Frauenverein liegt abermals ein Unterstützungsgesuch vor und zwar um eine Beihilfe zum Gehalt der Leiterin, dessen Aufbesserung unbedingt nötig, dem Verein aus eigenen Mitteln aber nicht möglich sei. Der Rat hat eine einmalige Beihilfe von 1000 M. ausgeworfen, nicht aber, ohne seine Verwunderung darüber auszusprechen, daß den Anregungen aus Mitgliederwerbung und Erhöhung des Beitrages bisher sehr langsam nachgegangen wurde, und daß die von der Stadt Abgeordneten, Stadtrat Voigt und der Stadtverordneten-Vorleser, erst zu einer einzigen Sitzung zugezogen wurden. Gleichzeitig ordnet er noch Stadtrat Frisch als Mitarbeiter ab. Die Stadtverordneten treten dem Ratsbeschlusse bei.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

## Vertliches und Sächliches.

**Dippoldiswalde.** Die Stadtverordneten sind gestern abend dem Ratsbeschlusse auf Herabsetzung des Zinsfußes bei der Girokasse beigetreten. Die ganze Girokassen-Angelegenheit hat bei einzelnen Beteiligten eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, recht unnötigerweise und mit Veranlassung durch nur flüchtige Lesung des Sitzungsberichtes. Die ganze Sache liegt doch sehr einfach. Die Folgen der Geldentwertung bringen es mit sich, daß die bisherigen Einnahmen die Unkosten nicht mehr decken — wie überall. Für kommendes Jahr würde deshalb ein Fehlbetrag entstehen. Um das zu verhindern, machte der Ausschuss die betreffenden Vorschläge, die von den städtischen Körperschaften angenommen sind, von den Stadtverordneten allerdings nicht voll auf den ersten Hieb. Hier hatte man zuerst Bedenken wegen der Konkurrenz des Chemnitzer Bankvereins, die zu Zurückverweisung an den Rat führten und auch in der gestrigen Sitzung noch nicht voll behoben waren, wie das Abstimmungsergebnis zeigte. Unsere Berichterstatterung war zu der Meinung gekommen, daß der Rat mit dem Chemnitzer Bankverein verhandeln solle. Gestern wurde diese Meinung widerlegt. Sie war falsch. Nun gut. Ob aber einzelne Stadtverordnete die Sache sich nicht doch so gedacht haben, bleibe dahingestellt. Bei manchen der Herren sah man in einer solchen Zumutung scheinbar aber etwas Entwürdigendes — so konnte man wenigstens Privatsgesprächen entnehmen und zwischen den Zeilen lesen. Wenn aber gestern abend in der Sache der starke Mann gemittelt wurde, so wirkte das wenig überzeugend gegenüber der Stellungnahme der Stadtverordneten bei der erstmaligen Beratung. Gewicht haben letzten Endes nicht Worte, sondern Tathachen. Wie dem aber auch sei: Mühe aus alledem der Girokasse ein Nachteil nicht erwachsen. Grund dazu ist absolut nicht vorhanden.

— Stern-Lichtspiele. Morgen Sonntag wird ein Lyra-Mara-Film gezeigt werden. In dem vieraktigen Drama „Das Fest der Rosella“ wird die gern gesehene Künstlerin

als Tänzerin Rosella auftreten. Das Filmwerk, das aus der Rokokozeit genommen ist, zeigt reichste Ausstattung. Ein Lustspiel vervollständigt das Programm.

**Kaundorf.** Steinerts Lichtspiele werden Sonntag hier in Wächters Gasthofs Vorstellungen geben. Vorgelesen sind ein Detektivschauspiel „Diamanten und Frauen“ und ein Schauspiel „Funken unter der Asche“.

**Hermisdorf (Erzgeb.).** Groß war die Freude, als am vergangenen Donnerstag zwei neue Kirchen- und eine Kapelle glöcke beim Forsthaufe und niederen Gasthofs in Seyde ihren Einzug in die Kirchfahrt hielten. Alle Vereine, im ganzen 12, und alle Körperschaften der drei Gemeinden Hermisdorf, Seyde und Rehefeld-Jaunhaus, das Hennigshof Musikkorps, die Schulkinder und viel andere Gemeindeglieder hatten sich vereint, um den Glocken einen feierlichen, würdigen Empfang zu bereiten. Sie kamen aus der altherkömmlichen Glockengießerei von C. Albert Vierling aus Dresden. Gutsbesitzer Emil Grundt aus Seyde brachte sie daher gefahren. Ihm hatten unterwegs Fabrikbesitzer Paul Nischke und Gutsbesitzer Hermann Clausnitzer mit ihren Gespirten Vorspanndienste geleistet. Nach einem von der Hermisdorfer Musikkapelle begleiteten Gesänge begrüßten zunächst Schulkinder mit sinnigen Gedichten die neuen Glocken; ihnen folgte der Seyder Gesangverein unter Lehrer Cornads Leitung mit dem Liede „Gott grüße dich“. Dann gedachte der Ortsgeistliche in einer Begrüßungsansprache der frohen Bedeutung des Tages; er erinnerte aber auch an die schwere Zeit, als die vorigen Glocken vom Turme herabgenommen wurden und ihr Leben für das Vaterland lassen mußten, sowie an all das, was wir außer den Glocken im Kriege verloren haben, und schloß mit dem Wunsche, daß sie mithelfen möchten, uns in bessere Zeiten emporzuführen. Sodann schmückten Seyder Damen die Glocken mit dem schönsten, von Förster Frisch besorgten Lannengrün und wurden sie darauf in langem Zuge zu den Gotteshäusern geleitet. Unterwegs hatten auch die Schulglocken und die eine Kirchenglocke ihre neuen Schwestern begrüßt. Am Gotteshaufe wurden den Glocken abermals herzliche Wünsche gewidmet und sang ihnen der Hermisdorfer Gesangverein unter Kantor Dosts Leitung das schöne Lied von den Abendglocken. So kam am Einholungstage die Liebe der Gemeindeglieder zu ihren Glocken und die Vorfreude auf ihren neuen Klang in der schönsten Weise zum Ausdruck.

**Dresden, 24. Februar.** Der Jugoverkehr in Sachsen wird vom nächsten Montag den 27. Februar ab abermals erweitert. Alsdann wird, von wenigen Ausnahmen abgesehen, der Jugoverkehr wieder wie vor dem Streik, aber teilweise noch mit den Einschränkungen, die schon seit Ende Dezember eingeföhrt sind, durchgeführt werden. Die künftig noch ausfallenden Jüge werden durch Aushang auf den Stationen bekannt gemacht.

**Dresden.** „Nicolo“, ein riesiges, ausgewachsenes Elefantennännchen mit meterlangen Stoßzähnen war, jedenfalls infolge einer anormal auftretenden Brunnst, toll geworden, hatte seinen Meister, der es 18 Jahre lang in Pflege hatte, den Zirkusdirektor Stosch-Sarrasant, angegriffen, ihm die Brust eingedrückt und die Schulter zerbrochen. Man konnte das Tier nur mit Rot in seinen Stall zurückbringen. Aber dort verstärkte sich der Lohfuchtsanfall von Stunde zu Stunde. Nach einander brachte der Elefant dem Sohne des Direktors, Hans Stosch, dem Stallmeister Bromme und dem Pompeur Priete, die eine Fesselung des Tieres versuchten, Verletzungen bei. Der Elefant wandte sich dann gegen das benachbart stehende Elefantennännchen „Jenny“ und riß ihr mit dem Stoßzahn den Kiefer auf. Nach stundenlangem gefahrvollem Arbeit gelang es, dem Tiere mit Fesseln und Flaschenzügen nahe zu kommen. Aber diese zersprengte „Nicolo“, der als das schönste und größte in Europa befindliche Elefanteneremplar bekannt war. Jeder Transport des Tieres wäre für alle Zukunft ausgeschlossen gewesen, denn ein Elefant, der einmal die Unbezähmbarkeit seiner Riesenkräfte gespürt hat, muß für die Dressur als verloren gelten. So mußte wegen der Gefahr für den Stallbestand des Zirkus, für das Personal und für die Zirkusbesucher man sich zur sofortigen Tötung des Tieres entschließen. Da ein Erschießen in den Stallräumen ausgeschlossen war, erfolgte sie durch Er-drosselung mittels Ketten, Schiffstauen, Flaschenzügen und Winden. Eine Lasso-fschlinge aus Drahtseil wurde dem Elefant um den Hals geworfen und rasch zusammengezogen, sodah der Koloh unter gewaltigem Krachen zusammenbrach.

— Nachdem die Landesynode am Freitag ihre Arbeit erledigt hat, hat sie sich bis auf weiteres vertagt.

**Leipzig.** Wie dem Leipziger Meßamt aus Holland mitgeteilt wird, sind dort bereits bis 22. Februar 1400 Einkäufer-